

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich bin mir sicher, dass wir alle nachgerechnet haben. Zwischen dem 1. September 2019 und dem 1. September 1939 liegen tatsächlich 80 Jahre. Mit dem deutschen Überfall auf Polen wurde eine bis dahin unvorstellbare, durch Menschen gemachte, zielgerichtete Massentötung eingeleitet. Aufgrund der Dimension der internationalen Beteiligung, dem Ausmaß der Vernichtung von Menschen, Städten, Landstrichen und Ressourcen und dem Umfang der ausgelösten Flucht und Vertreibung verfügt der 2. Weltkrieg über ein Alleinstellungsmerkmal, dass er am besten für alle Zeit behalten sollte.

Wenn es so wäre, dass bestimmte kollektive Erfahrungen zu einer kollektiven Erkenntnis; zu einer Lehre mit klugen Schlussfolgerungen führen würde, dann könnte man sagen, wenigsten dafür war die schlimmste aller Erfahrungen gut. Der Deutsche Gewerkschaftsbund versucht, mit dem Gedenken am Antikriegstag diese Lehre zu ziehen: **Nie wieder Krieg! Nie wieder Faschismus!** Mindestens an jedem 1. September stehen wir unter dieser Lesung zusammen.

Insofern begrüße ich euch zu unserem diesjährigen Antikriegstag und bedanke mich für eure Entscheidung, euch heute auf den Weg zum Friedhof Jammertal gemacht zu haben.

Einen besonderen Dank verdient unser Arbeitskreis Stadtgeschichte, der die Zeit vor unserer Veranstaltung für eine Gedenkführung auf dem Friedhof genutzt hat. Ebenso Hannes Salzmann und Niklas Lohrs, die uns heute einen angemessenen musikalischen Rahmen bieten.

Marcel Bürger, dem es ein Anliegen ist, als Bürgermeister die Grußworte der Stadt Salzgitter zu überbringen. Und natürlich Wolfgang Räschke, unserem heutigen Hauptredner, von dem wir wissen, dass ihm die Friedenspolitik in der Gewerkschaftsarbeit immer ein besonderes Anliegen war und ist.

Mit den klugen Erkenntnissen aus der kollektiven Erfahrung des 2. Weltkrieges scheint es nicht weit her zu sein. Es fällt mir schwer, mich angesichts aktueller Ereignisse zu konzentrieren. Demokratie und Frieden sind auf so vielerlei Weise unter Druck, dass ich nicht weiß, wo ich anfangen und wo ich aufhören soll.

Heute Abend sitzen die meisten von uns wahrscheinlich vor dem Fernseher und beobachten, wie die völkisch-nationale AfD evtl. stärkste Kraft in mindestens einem deutschen Landesparlament wird. „Nur die dümmsten Kälber wählen ihre Schlächter selber“ hat Klaus Dörre dieses Jahr auf unserem 1. Mai gerufen. Vermutlich ist dieser Ausruf auch in anderen Ländern bekannt, trotzdem werden die national verblendeten Autokraten zahlreicher und sie richten großen Schaden an. Die USA haben mit dem Ausstieg aus dem Atomabkommen mit dem Iran und mit der Kündigung des INF-Vertrags mit Russland für eine neue nukleare Bedrohung und eine neue Spirale des Wettrüstens gesorgt. Die neue deutsche Verteidigungsministerin ist fest entschlossen, das 2-Prozent-Ziel der NATO zu erreichen. Und wohin der Handelskrieg zwischen den USA und China eskaliert, ist noch nicht absehbar. Zwischendurch ist mir tatsächlich in den Sinn gekommen, dass die USA Dänemark den Krieg erklären könnte, um Grönland zu erobern. Das wäre zwar schräg, weil beide in der NATO sind, aber möglich ist heute ja vieles.

Jedenfalls erscheint es mir so, dass je mehr Zeit verstreicht seit dem 2. Weltkrieg, desto mehr Vernunft verstreicht auch aus den Köpfen der handelnden Menschen. Die Phantasie, der Antikriegstag könnte sich durch Praxis erledigen, können wir uns weiterhin nicht hingeben. Von daher ist es schön, dass wir heute zusammen sind.

Für die Stadt Salzgitter spricht jetzt Marcel Bürger zu uns.